

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Öffn', o Teutona's Genius, dem Deutschen die Augen

1 Öffn', o Teutona's Genius, dem Deutschen die Augen,
2 Dass er sehe den Gränzungskreis,
3 Den du machtest für ihre beneidete Bildsamkeit, liebend
4 In den gemessenen Raum sie riefst.
5 Weise massdest du ihn; und mit Seele schaute dein Blick hin,
6 Da du führtest den goldnen Stab.
7 Hörst du mein Flehen; so feyr' ich dir ein Fest an dem Tage,
8 Welcher den Deutschen Luthern gab;
9 Lasse des Auslands Sprachen vor dir in Tänzen vorüber
10 Muthiger fliegen, oder gehn,
11 Wenn ihr Leben sich senkt. Sie tanzen dann alle mir ihrer
12 Haltung und Mine, mit ihrem Schwung,
13 Ingles, und Hesperide, und Galliett', und Teutona's
14 Schwestern, mit ihr gleichaltes Stams.
15 Flöten ertönen! Ich seh den Genius schon in der Halle
16 Stehn, und der Tänzerinnen Flug
17 Mit dem Blicke begleiten. Den Sinn des Blickes bespäheth
18 Manche gewendete Tänzerin.
19 Denn sie haben gehört von Teutona's strömenden Fülle,
20 Und der lebenden tiefen Kraft,
21 Die sie beseelet, gehört von dem Gränzungskreis', und dass weit sich
22 Schwingen dürfe die Bildsamkeit!
23 Aber sie hörten es halb nur; und vor dem bemerkenden führen
24 Sie mit Stolze den Reigen fort!
25 Guter Genius, edler, ich weiss, wenn du lächelst, und weiss es,
26 Wenn auf der Stirne du Tadel wölkst:
27 Aber ich schweige. Die Zeit thut einst des bemerkenden Spruch kund;
28 Und dann schwindet, was Blendung war.

(Textopus: Öffn', o Teutona's Genius, dem Deutschen die Augen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)